

3 Thesen der ärztlichen GeburtshelferInnen zur sicheren Geburt

Anlässlich der vom Bundesgesundheitsministerium geförderten und vom Aktionsbündnis Patientensicherheit ausgerichteten **Hybrid-Veranstaltung „Mach dich stark für Patientensicherheit – Sicher vom ersten Atemzug an“** zum Welttag der Patientensicherheit am 17. September 2021 äußern sich die ärztlichen GeburtshelferInnen mit drei Thesen zur sicheren Geburt in Deutschland und bringen sich insbesondere in die inhaltliche Debatte der Diskussionsrunde „Sichere Geburt unter Berücksichtigung von Patientensicherheitsaspekten“ (15:05 Uhr) ein, da ärztliche VertreterInnen nicht im Podium sitzen.

1. **Gute Kommunikation ist eine von mehreren wichtigen Voraussetzungen für ein gutes und sicheres Geburtserlebnis.**
 - Diese sollte zwischen allen Beteiligten, also der Gebärenden und ihrer Begleitung, den Hebammen sowie den ärztlichen GeburtshelferInnen respektvoll und mit gegenseitiger Wertschätzung aller Beteiligten auf Augenhöhe erfolgen.

2. **Bei etwa 90 % aller klinischen Geburten sowie bei mindestens 15 % der primär geplanten außerklinischen Geburten sind ärztliche HelferInnen erforderlich.¹**
 - Ärztliche GeburtshelferInnen werden vorschriftsmäßig bei auftretenden Pathologien, also jeglicher Abweichung vom normalen Verlauf, zu einer Geburt hinzugezogen – beispielsweise beim Verdacht auf drohenden Sauerstoffmangel oder fehlendem Geburtsfortschritt. In allen Fällen ist ein zeitnahes kompetentes Management sowie geübtes gemeinsames Handeln aller beteiligten Berufsgruppen für die Frauen- und Kindergesundheit wesentlich, was ebenfalls eine klare und respektvolle Kommunikation miteinander erfordert.

3. **Unter Umständen sind im Geburtsverlauf für die Sicherheit von Mutter und Kind Eingriffe notwendig, die als unangenehm wahrgenommen werden.**
 - Denkbar sind beispielsweise eine rasch notwendige vaginal-operative Entbindung (Saugglocke) oder eine eilige Notsectio. In seltenen Fällen ist große Eile geboten, sodass nicht mehr alle Details vorab besprochen werden können. Während der Notfallmaßnahme ist eine Rücksprache im Team, eine präzise Information sowie eine kurze Aufklärung über die notwendigen medizinischen Maßnahmen essenziell; dies ist situationsbezogen auch in kritischen Situationen möglich und hilft, die Angst der Patientin zu reduzieren und eine traumatische Erfahrung zu verhindern. Entscheidend ist auch in diesen Situationen, wie grundsätzlich bei allen Geburten, die erfolgende Nachbesprechung.

Zugangslink zum Livestream via Zoom am 17.09.2021 ab 14 Uhr:

HTTPS://US06WEB.ZOOM.US/WEBINAR/REGISTER/WN_DLTNHTLQTDSZJQFYCJBVTQ

Quellen:

1 <https://www.dggg.de/presse/pressemitteilungen-und-nachrichten/bei-90-aller-geburten-ist-die-anwesenheit-von-aerztlichen-geburtshelferinnen-erforderlich>

Für Rückfragen stehen Ihnen unsere ExpertInnen im zeitlichen Umfeld der Veranstaltung zur Verfügung. Bitte richten Sie Ihren Interviewwunsch an das Presseteam der DGGG. Wir bemühen uns um eine Vermittlung.

Pressekontakt:

Repräsentanz der DGGG und Fachgesellschaften

Sara Schönborn | Heiko Hohenhaus | Katja Mader

Tel.: 030 / 514 88 33 33

E-Mail: presse@dggg.de

Die Deutsche Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe e. V. (DGGG)

Die DGGG e. V. ist eine der großen wissenschaftlichen Fachgesellschaften in Deutschland. Sie hat sich der Stärkung der Fachgebiete der Frauenheilkunde und Geburtshilfe verschrieben und fördert das gesamte Fach und seine Subdisziplinen, um die Einheit des Faches Frauenheilkunde und Geburtshilfe weiter zu entwickeln. Als medizinische Fachgesellschaft engagiert sich die DGGG fortwährend für die Gesundheit von Frauen und vertritt die gesundheitlichen Bedürfnisse der Frau auch in diversen politischen Gremien.

Die Arbeitsgemeinschaft für Geburtshilfe und Pränatalmedizin in der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe e.V. (AGG)

Die AGG e. V. ist eine selbständige Untergliederung der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe. Sie verfolgt die Förderung der Wissenschaft und Forschung sowie der Aus- und Weiterbildung von MedizinerInnen in den Themen- und Aufgabenbereichen der Pränatal- und Geburtsmedizin und befasst sich mit allen klinischen, wissenschaftlichen und organisatorischen Anliegen auf diesem Gebiet.